

dem Marchfelde bei Wien besiegt und erschlagen (August 1278). Mit Oesterreich, Steiermark und Krain belohnte hierauf der Kaiser seine Edlne, Albrecht und Rudolph, Kärnthen aber gab er seinem Freunde, dem Grafen Rainhard von Tyrol, dessen Tochter seinen Sohn Albrecht heirathete.

Dieser besaß nicht des Vaters gefällige Eigenschaften, weshalb die Fürsten nach Rudolphs Tode nicht ihn, wie es der Vater gewünscht hatte, sondern den Grafen Adolph von Nassau (1292—1298), den Vetter des einflussreichen Gerhard von Eppenstein, des Erzbischofes von Mainz, zum Könige wählten. Da seit Friedrich II. die Einkünfte des Reiches ungemein waren geschmälert worden, und sich das Ansehen der Königswürde nicht wohl ohne große Hausmacht behaupten ließ, so strebte auch der neue König nach Ländererwerb. Er erkaufte daher von dem Markgrafen Albrecht Thüringen und suchte gegen dessen Edlne, denen der väterliche Haß das Land auf die widerrechtlichste Weise entrißen hatte, sein Kaufrecht mit Waffengewalt geltend zu machen. Dieß und noch Anderes, was den Wahlfürsten mißfiel, machte, daß Adolph entsetzt und Albrecht von Oesterreich zum Könige gewählt wurde. Gegen diesen verlor Adolph bald hierauf Krone und Leben in der Schlacht bei Gelheim (2. Juli 1298).

Albrecht I. (v. 1298—1308) suchte vergebens die königliche Macht zur Vergrößerung seiner Hausmacht zu bendigen. Es mißlangen ihm sowohl seine Pläne auf Holland, Seeland und Friesland, auf Böhmen, Thüringen und Meissen, als auch seine Absicht auf die rheinischen Idlle, in deren Besitz sich die rheinischen Churfürsten wider seinen Willen zu erhalten wußten. Von den nachtheiligsten Folgen aber waren seine in der Schweiz beabsichtigten Neuerungen, durch die er in der Schweizer Eidgenossenschaft (Jän. 1308) seinem Hause einen Feind erweckte, durch welchen es in der Folge alle seine Stammlande verlor. Er selbst wurde auf einem Zuge in die Schweiz von seinem Brudersohne Johann, dem er seinen väterlichen Erbtheil vorenthielt, zwischen Baden und Rheinfelden ermordet.

Au seine Stelle wurde der Graf von Luxemburg, Heinrich VII. (1308—1315), ein Mann voll Muthes, Verstandes